

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Haupt-Verlegern 1.80 Mk. in den Hauptstädten 1.90 Mk. Die einzelne Nummer kostet mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis abends 7, an Courttagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstelle der Redaktion abends von 8 1/2 bis 7 Uhr. — Telephon 174.



Insertionsgebühr: Für die deutsche Korrespondenz ab dem 20. Hg. für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Hg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Retouren außerhalb des Inlandverkehrs 40 Hg. — Samstags Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephon 174.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Ständliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Abdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Beechrung nicht gestattet.

Nr. 288. Erstes Hauptblatt.

Freitag, den 8. Dezember 1911.

151. Jahrgang.

Die jüngste Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg.

* Merseburg, 7. Dezember.

Die Erörterungen in den Parlamenten und in der Presse aus jüngster Zeit haben erkennen lassen, daß erstlich im Laufe des verfloffenen Sommers Deutschland einem Kriege mit England und Frankreich sehr nahe gewesen ist, daß ferner Deutschland einen Ueberfall seiner Flotte durch englische Kriegsschiffe mitten im Frieden gewärtigen mußte, daß weiterhin ein Bündnis zwischen England und Frankreich formell war nicht besteht, daß aber beide Staaten in immiger Antipathie zu einander stehen, sobald es sich um Feindseligkeiten gegen Deutschland handelt, und daß endlich eine Veränderung dieses Zustandes auf absehbare Zeit nicht zu erwarten steht. Nachdrücklich ist die wahre Ursache solcher Haltung von Seiten Frankreichs Deutschland gegenüber, und Reich und Seeflotte sind die Ursache bei den Briten. Kein Wort der Wärme und freundschaftlichen Gefinnung von Seiten des englischen Staatssekretärs Grey Deutschland gegenüber.

Hierzu freit die jüngste Rede des deutschen Reichskanzlers im wohlwollenden Gegenatz. Trotz allem, was England letzten Sommer uns angeht, kein Wort des Zornes oder des Unmutes, der gewiß berechtigt wäre, sondern noch immer der Wunsch, in Zukunft mit England in Frieden und Freundschaft zu leben. Daß dieser Wunsch jenseit des Kanals ein Echo finden wird, möchten wir bezweifeln.

Zu der Rede v. Bethmann's liegen folgende Pressenaussagen vor:

* Berlin, 6. Dez. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Beachtenswert war, daß der Kanzler selbst andeutete, wenn er alles gemüht hätte, was sich in England abgespielt hätte, würde er mit den in der Kommission abgegebenen Erklärungen vielleicht schon im Plenum hervorgetreten sein. Klug das schon wie eine Entschuldigung seines Verhaltens, so gestalteten sich die weiteren Ausführungen des Kanzlers über die Haltung Englands zu einer großartigen Rechtfertigung des Abgeordneten von Seydewitz. — Die „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: Mit Benützung wird man feststellen können, daß der Reichskanzler gestern den Ton gefunden hat, der dem Ernst der Sachlage und dem berechtigten Empfinden des deutschen Volkes entspricht. — Die „Post“: Auch die Regierung hat gestern doch wesentlich anders abgehandelt als am 9. November, wenn auch die Erklärung des Kanzlers nicht ganz kritisch übernommen werden kann. — Die „Voss. Zig.“ schreibt: Raum seit vier Jahrzehnten hat ein Reichskanzler vor der Volksovertretung so ernste Töne angeschlagen wie gestern von Bethmann-Hollweg. In sachlichem Material hat die Rede wenig beigetragen, aber wenn Grey fest und zuversichtlich sprach, so ist Bethmann an Festigkeit und Zuverlässigkeit nicht hinter ihm zurückgeblieben. Der Ton war tatkräftig und die Sprache würdig und ausnahmsweise deutlich, aber vielleicht eben darum nüchtern. Den Eindruck der Schwäche hat Deutschland gestern nicht gegeben, weder die Regierung, noch die Volksovertretung. Schließlich können wir uns auch mit England trotz allem nochmals wohl oder übel vertragen, statt uns zu schlagen. Das deutsche Volk wird es abwarten und auf der Hut sein.

* Köln, 6. Dez. In einem Berliner Telegramm der oft offiziell inspirierten „Köln. Ztg.“ heißt es: Man muß Herrn v. Bethmann Dank wissen, weil er die wirtschaftliche Lage ohne jede Beschönigung dargestellt hat. Nur zu oft haben wir aus dem uns innewohnenden tiefen Friedensbedürfnis heraus fünf gerade sein lassen und zu einer Politik der Verleugung und Herabsetzung geschwiegen, bis zu einem Grade, der uns den Vorwurf des Nachlassens eintrug.

* München, 6. Dez. Die „Münchener Neuest.“ schreiben: Besonders zu begrüßen ist die Rede des Reichskanzlers ausgesprochene Ueberzeugung, daß unsere militärische Stärke uns am besten gegen alle Eventualitäten schütze. Diese Feststellung ist umso erfreulicher, als während der Marokkofahrt im deutschen Volke auch Beunruhigung über die Inerfertigkeit unserer Rüstung verbreitet wurde. Nach der Erklärung des Kanzlers über Deutschlands Stärke — eine Erklärung, die er nicht abgeben haben wird, ohne vorher die militärischen und Marine-Autoritäten zu hören — liegt zu solcher Beunruhigung kein Grund vor.

* Paris, 6. Dez. Die Blätter stellen fest, daß die Rede des Reichskanzlers Klarheit brachte. Der „Figaro“ bezeichnet die Rede als meisterhaft. — Die „Action“, die im übrigen gerügt urteilt, gibt zu, daß die Worte von Deutschlands Stärke der Größe nicht ermangeln. — Der „Eclair“ nennt Bethmanns

Haltung loyal. Es bleibe zwar noch viel Spannung, der Kanzler habe jedoch den schmerzlichen Abdruck gestreut. Deutlich und ohne Heuchelei habe er erklärt, auf welchen Wegen man sich Deutschland nicht ohne Todesgefahr entgegenstellen dürfe. — Inzweifelhaft macht der Ernst dieser Rede in Frankreich tiefen Eindruck.

* Wien, 6. Dez. Fast alle Blätter besprechen die Rede des deutschen Reichskanzlers, wobei sie einen Vergleich mit den Ausführungen Sir Edward Greys anstellen. Die Worte des Reichskanzlers finden lebhaft Zustimmung. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede war selbstbewußt aus dem Vollegefühl eines Ministers, der ein großes Reich vertritt, aber nicht anmaßend und nicht verleugend, sondern nur streng und gegenständiglich. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Der Reichskanzler machte in seinen geistigen programmatischen Ausführungen einen bedeutenden Schritt auf dem Wege „durch Mißverständnisse zum Einverständnis“. Das Deutsche Reich ist wohl gerüstet und willensstark, den Weg aufwärts und vorwärts zu schreiten. Wir in Oesterreich-Ungarn wünschen ihm als treuen Verbündeten alles Glück auf seinem Marste. Das Deutsche Reich ist aber nicht aggressiv. Es läßt seine Interessen nicht berühren und berührt nicht andere in feindseliger Art. Damit ist das Terrain gegeben, auf dem die Friedensfreunde eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen mit größerer Bestimmtheit als bisher erhoffen dürfen.

* London, 6. Dez. Das Regierungsorgan, die „Westminster Gazette“, beipräft die Rede des Reichskanzlers in einem im allgemeinen sympathisch gehaltenen Leitartikel. In Anbetracht der Lage, erklärt das Blatt, könne man an dem Ton und dem Geiste der Rede nichts aussetzen haben, doch genüge die Erwiderung auf Grey nicht, das Schweigen zwischen dem 4. und 21. Juli zu erklären. Es sei ferner ein Irrtum, in der Perspektive die provokierenden Reden im Reichstag mit Fabers Rede zu vergleichen. Die Deutschen sollten außerparlamentarischen und unamtlichen Äußerungen keine Wichtigkeit beimessen. Die Worte des Reichskanzlers über die reine Schieferfahel seien zwar allgemein, aber darum nicht weniger gut. Die Pflege besserer Beziehungen müsse eine langsamere, aber um so sicherere werden, gerade wegen ihrer Langsamkeit. Es sei ein großer Gewinn, daß Marokko und Ägypten jetzt aus der diplomatischen Gefahrzone geräumt seien, Deutschland und England sollten nun ruhig und geschäftsmäßig die veränderte Lage erwägen; dann würden die Schritte auf der Tafel und der Stand des politischen Barometers viel beruhigender werden. (England hat sein Ägypten, Frankreich sein Marokko, Deutschland hat Tropenland am Kongo bekommen und hat auf fruchtbare Länderfrucht in Marokko verzichtet — so gefällt es den Herren Engländern, nun wollen sie — bis auf weiteres — friedlich bleiben!) Die Red. des „Kreisl.“

* London, 6. Dez. „Daily News“ meint, im diplomatischen Verhalten beider Länder seien sehr menschliche Fehler vorgefallen, und fährt dann fort: Die Zukunft kann frei von Spannung und Rivalität sein, wenn die Staatsmänner beider Länder sich nicht von Leidenschaft, sondern von den Interessen ihrer Staaten leiten lassen. Wenn der Reichskanzler fordert, daß England seiner freundschaftlichen Gefinnung in der Praxis Ausdruck geben soll, so muß derselbe Grundatz auf die deutsche Politik Anwendung finden. Es kann nicht darüber gestritten werden, an wem es sei, den ersten Schritt zu tun. — Die „Times“ kritisiert den historischen Rückblick des Reichskanzlers und betont, die Bemerkung des Kanzlers, daß der Wunsch nach besseren Beziehungen in der Politik Ausdruck finden müsse, gelte für beide Regierungen. Solange Deutschland von uns, so fährt das Blatt fort, keine Opfer an britischen Interessen und keine Abspaltung gegen unsere Freundschaft erwartet, wird es sich über unsere Politik nicht beklagen können. Wenn die deutsche Regierung von gleichem Geiste beseelt ist, so sollte es kein Hindernis geben, die freundschaftlichen Beziehungen herbeizuführen, nach denen beide Regierungen den Wunsch ausgesprochen haben, und die im offenkundigen Interesse beider Völker liegen.

Der Islam und die europäischen Mächte.

„Keinen Fußbreit Landes sollen die Italiener von unseren Gebieten besitzen, wir werden sie alle niedermachen; und wenn dieser Krieg zehn Jahre dauern sollte, wir alle sind bereit, solange auszuhalten.“ Mit dieser Sprache wilder Engherzigkeit die an die von leidenschaftlichem Fanatismus durdränkten, mittelalterlichen Aufrufe türkischer Heerführer erinnert, hat der

vielgenannten religiösen Sekte Oberhaupt, Schi Achmed Es Senuffi, die islamitische Welt zum Waffentamp gegen die Christenheiten aufgerufen, und seine Worte haben Widerhall gefunden bis in die entferntesten Winkel der ungeheuren Wästen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, heute schon zu unteruchen, ob wirklich die Kriegsscharen des Islam zehn Jahre hindurch den Kampf gegen die modern ausgerichteten und materiell besser gestellten Italiener führen können.

Aber andernfalls kann es keinem Zweifel unterliegen, daß heute in Erdöffnung geht, was Nürnberg, bekannt als einer der gründlichsten Kenner der Welt des Islam, vor 30 Jahren vorausgesagt hat: „Durch eine verfehlte Politik der christlichen Mächte in den Vordergrund der Begebenheiten gerufen, wird der wiedererstandene Islam sich zu einem übergewaltigen Faktor gestalten, von dem unsere Diplomaten bis jetzt nur einen sehr schwachen Begriff haben. In Indien, Arabien, Persien, in der Türkei, längs der ganzen Nordküste Afrikas und tief bis zum Äquator hinein wird der schlummernde Löwe sich erheben. Welch' schauerliche, wech' gigantische Ausdehnung dieses mit unermesslichem Glend, mit unjählicher Vermüstung drohenden Weltbrandes!“ Nun glauben wir ja nicht, daß gerade ein Weltbrand entfehen wird infolge der „Erhebung des schlummernden Löwen“, aber sicher ist, daß die durch Zwistigkeiten feinerer Art, die an mittelalterliche Fehden erinnern, bisher auseinandergerissenen und daher zu größeren, umfassenden Aktionen unfähigen Bestandteile des Islam heute infolge der tripolitischen Frage zu gemeinsamem Widerstand vereint sind. Die mohammedanischen Staaten und Völker dreier Erdteile reichen einander die Hand zum Bunde, ihren bedrängten Glaubensbrüdern zu Hilfe zu eilen. Die Gemeinsamkeit der Interessen aller Moslem ist erkannt, und alle behaupten, der Christ sei der Feind. Wir hören daher nicht nur von Ausbreitungen fanatischer Mohammedaner gegen die Christen, sondern sehen mit wachsendem Entsetzen, mit welcher Begeisterung die Moslem auch Länder zu Opfern an Geld und Blut bereit sind, um des Islams bedrohte Stellung zu stärken und dem Kalifat zu Hilfe zu kommen. Die Stunde der Not hat die früheren Feinde zu Freunden geemnt, jahrhundertlange Feindschaften zwischen den Schiiten und Sunniten sind begraben, und nicht das trennende, sondern das einende Moment steht im Vordergrund. Welche Möglichkeiten liegt da für die Zukunft ergeben werden, kann sich die Phantasie nicht ausmalen.

Was die Stellung Deutschlands zum Islam im besonderen betrifft, so ist bekannt, daß die letzten Jahre uns große Erfolge auf moralischem, kommerziellem und politischem Gebiete in der Türkei gebracht haben. Wir waren deswegen schon längst ein Gegenstand des Neides der beteiligten Mächte, und es stingt durchaus nicht ungläubig, wenn von mancher Seite behauptet wird, daß gerade diese der treibende Faktor für England gewesen sei, uns im Orient ein Bein zu stellen. Aus diesem Grunde soll es den türkisch-italienischen Krieg angezettelt haben, um besser im Trüben fischen zu können. Jedenfalls steht fest, daß Albanien den günstigen Augenblick benützt hat, sich in „betannter Freundschaft“ der Türkei zu nähern und Deutschland die errungenen Vorteile seiner Stellung in der islamitischen Welt zu entwinden. Gerade für einen deutsch-englischen Zusammenstoß ist aber der Islam überaus wichtig. Das Machtwort des Kalifen vermag hunderttausende ins Feld zu rufen und die Fadel des Krieges in die Kernländer des britischen Weltreiches zu werfen. In gutem Einvernehmen mit dem Islam würde für Deutschland im Falle eines Krieges ein Ausgleich geschaffen werden gegenüber den Vorteilen, die Frankreich bereits nach Schaffung einer schwarzen Armee in Marokko erreichen wird. Gerade die Türkei hat in den letzten Jahren gezeigt, daß sie gemitt ist, sich zu einer großen starken Militärmacht auszubilden, die europäische Machtanlehung für ein gemeinschaftliches Vorgehen hat. „Es steht uns“, sagt ein guter Kenner des Islam in einer Reihe von Studien in einem Berliner Blatte, „eine Macht gegenüber, die unserer Politik, unserer Kriegsmittel, unserer Befehrsmittel spottet und unserer Praktiken der Eroberung und Ausbeutung standhält; denn weder unsere Kanonen können diese in den Menschenleben vergrabene Macht treffen, noch kann unsere Politik territorialer Eroberung wirtschaftlicher Eroberungen ihr etwas anhaben. Der Islam könne nur ausgelöscht werden durch gänzliche Vertilgung seiner Anhänger. So ist die Macht beschaffen, die in ihrer Zähigkeit und inneren Angriffskraft einzig dasteht. Seuch schaut sie sich, eine Ergänzung ihrer technischen Schwächen durch nach einer Allianz um, mit dieser England und Frankreichs zu

erwehren. Rußland gegenüber sind die Osmanen noch immer feindselig. Daher streben Türkei, Persien, Marokko wie Kongo den Deutschen zu. Dort aber kann dies nur Widerhall finden, wenn man in weiteren Kreisen ein besseres Verständnis für das sich bietende große Problem bekommt.

* Konstantinopel, 7. Dez. Die Forterrette bewahren noch immer Stillschweigen über das russische Vorgehen, lassen aber durchblicken, daß es sich um einen schriftlichen Schritt handelt. Der russische Botschafter soll in der letzten Zeit wiederholt dem Botschafter Rußlands nach einer Deutung der Dardanellen-Ausdrücke gegeben haben. Tschirakow hatte gestern nachmittags eine lange Unterredung mit dem russischen Auswärtigen. Man hält hier einen Erfolg des russischen Vorgehens für unwahrscheinlich. — Bei dem gemeldeten Zusammenstoß an der türkisch-russischen Grenze sollen zwei Russen und zwei Türken getötet und ein Türke verwundet worden sein. Der Botschafter in Petersburg ist mit der Erledigung dieser Angelegenheit beauftragt worden.

Cotales.

* Merseburg, 7. Dezember.

* General-Kommissionen. Die „Neue Reichsform“ schreibt: Als die Generalkommission in Bromberg aufgelöst wurde, ist die Frage, wie die Geschäfte der aufzulösenden Generalkommissionen endgültig erledigt werden sollten, in der Schwebe geblieben. Man hat sich begnügt, die Obliegenheiten der aufgelösten Generalkommission vorläufig anderen, noch bestehenden Behörden dieser Art zu überweisen. Die Staatsregierung beabsichtigt aber, diese Frage in der nächsten Tagung des Landtages anlässlich der Auflösung einer anderen Generalkommission zum Austrage zu bringen. Zuvor soll der betreffende Gesetzentwurf der Immediatkommission für die Vorbereitung der Verwaltungsreform zur Begutachtung vorgelegt werden.

* Strafkammer in Halle. Unten 6. er. berichtet die „S. Z.“: Am Morgen des 14. Mai, eines Sonntags, unternahm ein Motorradfahrer von hier einen Ausflug nach Merseburg. Hinter dem Rosengarten kam ihnen von Ammendorf her ein Automobil entgegen, ihrer Angabe nach in sehr scharfem Tempo. Der vordere Motorfahrer geriet mit dem Kraftfahrzeug zusammen und wurde in weiten Bogen zur Seite geschleudert. Die zwei nachfolgenden Räder führten über ihn hinweg. Alle drei erlitten Verletzungen, die jedoch nicht besonders schwer waren. Schlimmer erging es den Automobilisten. Das Fahrzeug wurde von seinem Besitzer, einem Ingenieur aus Merseburg, geteilt. Außer ihm befanden sich noch seine Frau, sein Chauffeur und ein Geschäftsfreund darin. Der Ingenieur versuchte durch heftiges Bremsen den Wagen noch rechtzeitig vor dem Zusammenstoß zum Halten zu bringen. Durch den Ruck geriet aber der Hinterrahmen ins Schlingern, das Automobil schlug seitwärts, riss einen schwächeren Baum um und fuhr in den Chausseegraben hinein. Aus dem Graben sprang es wieder empor und stieß gegen einen stärkeren Baum, der durch den Anprall bis in die Krone gepalpen wurde.

Das Fahrzeug wurde vollständig ruiniert, sämtliche Insassen mehr oder minder erheblich verletzt. Besonders schwer geschädigt wurde der Chauffeur, der mehrere Rippenbrüche erlitt und zu ihrer Heilung einen Monat im Krankenhaus zubringen mußte. Auch der Ingenieur hatte zu seiner Verheilung mehrer Monate lang ärztliche Behandlung nötig. Zu allem Überdies erhielt er dann auch noch eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er soll zu schnell gefahren sein und die in der Verordnung über den Automobilverkehr vorgeschriebene Vorrichtung und Aufmerksamerkeit außer acht gelassen haben. Er ist wegen zu schnellem Fahren bereits vorbestraft und lag in dem Maße liegen, sehr schwer zu fahren. In Merseburg teilt er eine Schule für Automobilfahrer. Die heutige Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen waren, verwarf sein fahrlässiges Verschulden festzustellen. Nach dem Ergebnis der vierstündigen Beweisaufnahme gewann es wiederum den Anschein, als habe der vordere Motorfahrer den Unfall dadurch herbeigeführt, daß er, statt rechts zu bleiben, nach links fuhr. Jedemfalls war zwischen dem Automobil und den Radfahrern noch Raum genug vorhanden, daß diese ungefährdet vorbeikommen konnten. Der Vertreter der Anklage beantragte allerdings gegen den Ingenieur eine Geldstrafe von 300 M. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung.

Vermischtes.

* Zweibrücken, 5. Dez. Der „Straßburger Post“ wird geschrieben: Ein wechselladendes Schiff hatte ein Taubendarmfischchen, den am 3. Januar 1910 der Sohn eines Schuhfabrikanten in Birmansfeld, an dem Wege zum Postamt verloren hatte. Den „braunen Lappen“ fand nämlich zunächst das schneidende Kind eines Zugschneiders, das ihn nach Hause brachte und mit dem „Bibber“ spielte. Der Großvater des Kindes erkannte alsbald den Wert des Schreines, nahm ihn dem Kinde ab und gab ihn der Mutter des Kindes. Trotzdem nun am nächsten Tage große Anzeichen in den Wäutern erfaschten, die den rechtlichen Forderungen nach Bestätigung der Rückgabe der Bantnote daten, behielt die Frau im Einvernehmen mit ihrem Manne den Taubendarmfischchen für sich. Der Großvater kümmerte sich nicht weiter um das Geschick der Wertpapiere. Die Eheleute waren so schlau, den Schein nicht in Birmansfeld nachzuweisen zu lassen, sie bewahrten ihn vielmehr nicht weniger als acht Monate auf. Nach Ablauf dieser Zeit begab sich die Ehefrau nach Heidelberg, und dort wurde das Wertpapier in Gold und Silber umgetauscht. Das andere Geld wurde verbrannt. Alles wäre quite gegangen, da bekam der Großvater eines Tages Streifigkeiten mit dem Ehepaar, und in der ersten Wut lief er hin und machte Anzeige gegen die beiden wegen Unterbringung eines gefundenen Taubendarmfischchens. Der alte Herr wurde aber selbst wegen Beihilfe unter Anklage gestellt. Die Eheleute erhielten eine Geldstrafe von je 200 M., der alte wurde freigesprochen. Gegen dieses Urteil legten sowohl die beiden Betroffenen wie der Amtsanwalt Berufung ein. Aus diesem Grunde hatte sich auch die Strafkammer Bismarcks mit der Taubendarmfischchen-Geschichte zu befassen. Da festgestellt wurde, daß die Angeklagten bald nach der Angeberthatung die 1000 M. an den Verkäufer mit Zinsen zurückgezahlt hatten, ließ die Strafkammer Mitleid walten und erkannte gegen die noch nicht vorbestraften Angeklagten auf je hundert Mark Geldstrafe.

* Belgard, 6. Dez. Der Bauer Lazarewitsch, der mit seiner Familie ein neues Haus bezogen hatte, kam infolge Lieberhebung des Feuers mit seiner Frau, seiner Zwanzigjährigen und zwei Kindern durch Erstickung ums Leben.

* Teschen, 6. Dez. In Randau bei Teschen wurde der Schlosser Karl Schneider wegen Mordes verhaftet. Er hatte seinen mit reichen Mitteln aus Amerika zurückgekehrten Bruder im Schlafe erschossen.

* Berlin, 5. Dez. In Poststraße ist heute nachmittag auf dem Fabrikgelände der Firma Lindeaus Eismaschinen Aktiengesellschaft ein Gasometer, der etwa 800 Kubikmeter Gas faßt, durch eine Explosion in die Luft geflogen und in sich zusammengeklappt. Verletzt wurde niemand. Die Explosion wurde anfangs durch einen Funken aus einem neben dem Gasometer aufgestellten Motor hervorgerufen.

* Berlin, 7. Dez. Nach Unterbringung von 75 000 M. wurde der Protokollist der Gasanfalls-Betriebsgesellschaft in Moabit hingerichtet. Die geschädigte Gasgesellschaft hat Strafantrag gestellt. Nach am Tage seiner Hinfahrt schädigte der Flüchtling die Gesellschaft um 10 000 M.

* Berlin, 7. Dez. Der auf der Bahnhofsstraße nach Wiesbaden warf sich, als ein Zug nahe, ein 65jähriger Rentier auf den Bahndamm. Ein Bahnwärter versuchte den Lebensmüden vergeblich fortzuführen, doch wurde dieser vom Zuge zermalmt.

* Kaiserslautern, 6. Dez. Eine auch in den Kreisen der deutschen Handwerkerkammern umstrittene Frage, ob die Zantechner oder Dentisten als dem Handwerk zugehörig zu betrachten und hiernach den Bestimmungen der Gewerbeordnung in Bezug auf Meisterprüfung und Befähigungshaltung unterworfen sind oder nicht, wurde nunmehr von der hiesigen Strafkammer in verneinendem Sinne entschieden. Auch auf dem Handels- und Gewerbetag in Königsberg war die Frage eingehend erörtert worden. Die Strafkammer ist der Ansicht, daß diese Tätigkeit als Ausübung der Stellunde im Sinne des § 6 der Gewerbeordnung zu betrachten sei und nicht als ein Handwerk.

* Paris, 7. Dez. Das Militärtribunal „Adjudant Beau“ verurteilt gestern mittag bei schäner Wetter seinen Schuppen zu 2500-Franks-Bußgeld und nahm seinen Mann nach Versailles. Während der zweitägigen Fahrt wurde eine Höhenprobe unternommen, bei der rein dynamisch 2150 Meter erreicht wurden, was einen Höhenrekord für Luftschiffe bedeutet. In der Gondel des Schiffs befanden sich sechs Personen. Es ist ein Aufstiegen von 9000 Kubikmeter. Seine Schrauben werden durch zwei Motoren von je 125 Pferdekraft angetrieben. Das Schiff hält auch seit einiger Zeit den Dauerrekord mit 21 Stunden 20 Minuten.

* Berlin, 6. Dez. Nach mehrfachen Unterbringungen hingerichtet worden ist der Protokollist Josef Haniel, der seit acht Jahren bei der Gasanfalls-Betriebsgesellschaft in Moabit tätig war. Bei einer Revision der Kasse wurde festgestellt, daß beträchtliche Posten falsch, bezw. gar nicht gebucht worden waren. Da man zunächst nicht erkennen konnte, ob die falschen Buchungen auf Versehen oder Absicht beruhten, so unternahm die Direktion vorläufig nichts, sondern wartete die erforderlichen Aufklärungen durch Haniel ab. Dieser zog es indessen vor, das Weite zu suchen. Am Montag begab er sich nach dem Postamt und hob dort 10 000 M. vom Guthaben seiner Firma ab. Da er Postvollmacht hatte, so mußte ihm der Betrag anstandslos ausgehändigt werden. Dann fuhr er nach der Distriktsgehilfen und ließ sich sein eigenes Guthaben in Höhe von 5000 M. auszahlen. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Gestern früh trat bei der Firma ein Brief von H. ein, in dem er selbst die Verhaftungen anzeigt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte die Höhe der Unterbringungen etwa 40- bis 50 000 M. ausmachen.

* London, 7. Dez. In Newport herrscht ungläubliche Aufregung über die Nachricht, daß drei Dampfer, auf denen sich etwa 500 Personen, Mitglieder des Vereins amerikanischer Bankiers und ihre Angehörigen, befanden, in einem Wirbelsturm untergegangen sind. Alle Anstrengungen, sich mit den Dampfern auf brachlosem Wege in Verbindung zu setzen, sind ohne Erfolg geblieben.

* London, 6. Dez. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat sich gestern Lord Henry Anglin, der Repräsentant einer alten Adelsfamilie von Norfolk, auf seinem Landhof verunglückt. Er war 85 Jahre alt und an einem Leiden erkrankt, dessen Heilung kaum zu erwarten war.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Einteilung der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Merseburg im Wahlbezirke behufs der bevorstehenden Neuwahl der Abgeordneten zum Reichstage, die Namen der Wahlvorstände sowie die Wahllokale zur öffentlichen Kenntnis. Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher wollen dies in ihren Guts- und Gemeindebezirken noch besonders bekannt geben.

Merseburg, den 4. Dezember 1911.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hausnoville.

Table with 5 columns: Nr. des Wahlbezirktes, Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortsgemeinden, Name des Wahlvorstehers, Name des Stellvertreters, Wahlort und Wahllokal. Rows 1-17.

Table with 5 columns: Nr. des Wahlbezirktes, Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortsgemeinden, Name des Wahlvorstehers, Name des Stellvertreters, Wahlort und Wahllokal. Rows 18-34.

Nr. des Wahlbezirks	Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
35	Stöbwitz Hoftau	Ortsrichter Lemme in Hoftau	Ortsrichter Arnold in Stöbwitz	Gasthof in Hoftau
36	Starfiedel Kölsen, Gut	Amtsvorsteher Niels in Starfiedel	Rittergutsbes. Dressel jun. Kölsen	Gasthof in Starfiedel
37	Pobles, Dorf	Ortsrichter Kind in Söffen	Ortsrichter Bernsdorf in Pobles	Schenke in Pobles
38	Söffen, Dorf	Muschwitz	Pfarrer Thomasius in Muschwitz	Schröterischer Gasthof in Muschwitz
39	Schösten	Gutsbesitzer Gustav Sad, Schösten	Landwirt Gust. Reinhard in Schösten	Zaufischer Gasthof daselbst
40	Tornau	Ortsrichter Diebschold in Tornau	Schöppe Schellenberg in Tornau	Gasthof in Tornau
41	Groß-Görschen, Dorf	Ortsrichter Poppe in Gr. Görschen	Ortsrichter Harweg in Rahna	Gasthof der Bme. Andersohn in Gr. Görschen
42	Rahna	Klein-Görschen, Dorf	Ortsrichter Kolbe in Kl. Görschen	Ortsr. Kohlwagen in Teja
43	Teja	Eisdorf	Ortsrichter Heyne in Eisdorf	Watskeller daselbst
44	Rügen, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Voreng in Rügen	Gasthof in Rügen
45	Hohenlohe	Thesau	Ortsrichter Kolbe in Sittel	Gasthof in Thesau
46	Sittel	Loeben	Ortsrichter Schulze in Seegel	Gasthof in Scheidens
47	Seigel	Zipschen	Ortsrichter Albrecht daselbst	Gutsbesitz. Böhlant daselbst
48	Klein-Schorlopp	Groß- "	Ortsrichter Krefschmar in Kl. Schorlopp	Ortsrichter Schröter in Gr. Schorlopp
49	Scheitbar	Räpzig	Ortsrichter Müller in Scheitbar	Müllerscher Gasthof in Scheitbar
50	Weyßen	Ortsrichter Fiedler in Weyßen	Schöffe Bauer in Weyßen	Gasthof in Weyßen
51	Weyßen, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Schröder in Weyßen	Krefschmarscher Gasthof daselbst
52	Schlöten	Ortsrichter Voreng in Schlöten	Gutsbesitzer Schmidt in Schlöten	Gasthof der Bme. Hillert, daselbst
53	Thronitz	Ortsrichter Dettich in Thronitz	Schöppe Kiez in Thronitz	Gasthof in Thronitz
54	Döhlen, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Schmidt in Döhlen	Rittergutsbes. Döhle daselbst
55	Delitz a. S., Dorf	Rittergut	Ortsrichter Dreyhaupt, Delitz a. S.	Zuspell, Paul Hentel in Delitz a. S.
56	Oegligsch	Ortsrichter Nigischer dortselbst	Schöffe Zimmermann dortselbst	Schenke dortselbst
57	Klein Corbetha	Rittergut	Ortsrichter Wacker in Kl. Corbetha	Freiger v. Freisch in Kl. Corbetha
58	Debles-Schiedewitz	Gr. u. Kl. Gobbula u. Westa Gobbula, Rittergut	Ortsrichter Gräfe in Gobbula	Landwirt Jul. Rige sen. in Gobbula
59	Kirchfährendorf	Ortsrichter Hartung in Kirchfährendorf	Landwirt Theodor Ehardt dortselbst	Stempferscher Gasthof daselbst
60	Spergau	Pastor Kallin in Spergau	Schöppe Aug. Knauth in Spergau	Siedlerscher Gasthof in Spergau
61	Tröllwitz	Ortsrichter Bettecke in Tröllwitz	Schöppe Gustav Brauer dortselbst	Schenke in Tröllwitz
62	Daspig	Göhlisch	Ortsrichter Ringslebe in Göhlisch	Ortsrichter Reichmann in Daspig
63	Röffen	Leuna-Odenorf	Ortsrichter Heyne in Leuna	Ortsrichter Weniger in Röffen
64	Collenbey, Dorf	Gut	Ortsrichter Klee in Collenbey	Landwirt Adolf Wolke in Collenbey
65	Gutsbezirk u. Oberförsterei	Schleuditz einschl. Först. Burgliebenau, Dorf	Ortsrichter Thielde in Burgliebenau	Rittergutsbesitzer Schwarzbürger daselbst
66	Raßnig	Ortsrichter Frenzel in Raßnig	Mühlensbes. Bunge in Raßnig	Thammischer Gasthof in Raßnig
67	Wesmar, Dorf	Rittergut	Amtmann Lehmann in Wesmar	Ortsrichter Göbe in Wesmar
68	Röglitz	Pastor Hartwich in Röglitz	Ortsrichter Daberstiel in Röglitz	Sachscher Gasthof in Röglitz
69	Oberthau, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Ferdinand Thiene, Oberthau	Mühlensbes. Ermisch in Oberthau
70	Weslitz, Dorf	Ortsrichter Hauptmann in Weslitz	Schöppe Heyner in Weslitz	Munkelscher Gasthof in Weslitz
71	Veuditz	Ortsrichter Reufschel in Veuditz	Schöppe Leibner in Veuditz	Schenke in Veuditz
72	Emnervitz	Gutsbesitzer Erhard Torn in Emnervitz	Gutsbesitzer Julius Thiene daselbst	Schenke in Emnervitz
73	Eursdorf	Ortsrichter Wegwitz in Eursdorf	Schöppe Richard Apitzsch daselbst	Schenke in Eursdorf
74	Altsherbitz, Rittergut	Papitz	Gesheimer San.-Rat Dr. Paetz in Altsherbitz	Schöppe Zeising in Papitz
75	Ermlich-Röhsen, Dorf	Rittergut	Gutsbesitzer Burchardt in Ermlich	Förster Schwarzbach in Ermlich
76	Modelwitz, Dorf	Rittergut	Fließgermeister H. Höpfer, Modelwitz	Bäckernstr. Frießm in Modelwitz

Nr. des Wahlbezirks	Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
77	Köpschen	Pfarrer Kallisch in Köpschen	Ortsrichter Ringslebe in Köpschen	Rödecker Gasthof in Köpschen
78	Agendorf	Landwirt Rod in Agendorf	Schöppe Rudloff in Agendorf	Gasthaus in Agendorf
79	Geusa, Dorf	Rittergut	Amtmann Beyling in Geusa	Ortsrichter Herrfurth in Geusa
80	Oberbeuna	Ortsrichter Krebs in Oberbeuna	Buchhalter Voreng in Oberbeuna	Schenke in Oberbeuna
81	Niederbeuna, Dorf	Rittergut	Superintendent Goebel in Niederbeuna	Ortsrichter Schröter in Niederbeuna
82	Reipisch	Ortsrichter Hoffmann in Reipisch	Lehrer Baumgras in Reipisch	Gasthof in Reipisch
83	Blößen, Dorf	Rittergut	Rittergutsbes. Böhmmer in Blößen	Schöffe Barneck in Blößen
84	Frankleben, Dorf	Rittergut	Rittmeister v. Vose in Oberfrankleben	Ortsrichter Fehse in Frankleben
85	Kunstedt, Dorf	Rittergut	Gutsinspektor Kindischer in Kunstedt	Ortsrichter Reinicke in Kunstedt
86	Raundorf, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Haring in Raundorf	Schöppe Zimmermann in Raundorf
87	Körbisdorf, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Ködel-peter in Körbisdorf	Schöppe Gust. Köhler in Körbisdorf
88	Beundorf, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Trautmann in Beundorf	Schöffe Seibick in Beundorf
89	Nieder-Wünsch	Ortsrichter Hindorf in Niederwünsch	Gutsbesitzer Freische in N. Wünsch	Gasthof v. G. Otter daselbst
90	Ober-Clobicau	Gutsbesitzer Gustav Reinhardt in Ober-clobicau	Schöffe Reinhardt daselbst	Schenke daselbst
91	Nieder-Clobicau	Wünschendorf, Raßwitz	Amtsvorsteher Vogel in Nieder-clobicau	Ortsrichter Böschel in N. Clobicau
92	Reinsdorf	Eracau	Ortsrichter Hüls in Eracau	Schöppe Günther in Eracau
93	Klein-Gräfendorf	Burgstaden	Ortsrichter Busch in Gräfendorf	Ortsrichter Vogel in Burgstaden
94	Oberkriegstedt	Unterriegstedt, Dorf	Ortsr. Springensgut in Unterriegstedt	Zuspector Marschhausen in Unterriegstedt
95	Bischdorf	Rejßschau, Dorf	Ortsrichter Bernstein in Bischdorf	Ortsricht. Hoffmann in Wilgau
96	Wündorf, Dorf	Rittergut	Amtmann Beyling daselbst	Ortsrichter Seibick in Wündorf
97	Knapendorf	Ortsrichter Zeig in Knapendorf	Gutsbesitzer Richard Bahner daselbst	Schenke in Knapendorf
98	Klein Lauchstedt, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Schröder in Kl. Lauchstedt	Gutsverw. Siebert Kl. Lauchstedt
99	Schottery	Hofmarschall	Ortsrichter Wegeleben in Schottery	Gutsbesitzer Wiener in Schottery
100	Schlöpan, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Throtha in Schlöpan	Ortsrichter Haund in Schlöpan
101	Groß-Gräfendorf	Stöben	Gutsbesitzer Walter Hochheim, daselbst	Gutsbesitzer Kurt Hochheim daselbst
102	Corbetha	Rattmannsdorf	Ortsrichter Pfloz in Corbetha	Ortsrichter Goedeke in Rattmannsdorf
103	Hornweiden, Dorf	Rittergut	Rittmeister von Zimmermann in Neufkirchen	Ortsricht. Großmann in Rodendorf
104	Neufkirchen, Dorf	Rittergut	Neufkirchen, Dorf	Schenke in Neufkirchen
105	Wenddorf, Dorf	Rittergut	Amtsrat v. Zimmermann daselbst	Direktor Kreplin in Wenddorf
106	Delitz a. B., Dorf	Rittergut	Buchhalter Fischer in Delitz a. B.	Ortsrichter Straßkin in Delitz a. B.
107	Dörschewitz	Ortsrichter Müller in Dörschewitz	Schöppe G. Kahle daselbst	Schenke daselbst
108	Hollen	Ortsrichter Weise in Hollen	Amtsrichter Weise in Hollen	Gutsbesitzer C. Weise in Hollen
109	Beuditz, Dorf	Rittergut	Inspektor Mäder in Beuditz	Ortsrichter Bauer in Beuditz
110	Schlottau	Angersdorf	Ortsrichter Schmidt in Schlottau	Ortsrichter Stöckgen in Angersdorf
111	Passendorf, Dorf	Rittergut	Ortsrichter Fuß in Passendorf	Rittergutsbes. Otto Budescher Gasthof daselbst

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das 1. und 2. Bataillon Jüßlifer-Regiments Nr. 36 wird am 13.—16. und 18.—19. Dezember ds. Js. gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition im Gelände wehrlich Beachtung abhalten.
Das Gelände, welches während des Schießens von 8.30 — 3.30 täglich nicht betreten werden darf, wird begrenzt durch die Bahn Schlettau-Vauchstedt, die Straße Schlettau-Stunden und die Chausseen Eisborn-Schötherer und die beiden Rüstern-Hollleben.
Den Anweisungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Merseburg, den 6. Dezember 1911.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers und Gemeindevorsetzers Bogelt in Schöthen der Gemeindevorsetzer und Standesbeamte Hermann Fuchs in Mutschwig zum Abschätzungs- und Versteigerungs-Kommissar der Land-Feuerlosgesellschaft für die Ortsschaften Mutschwig, Pöble, Schöthen und Tornau ernannt und verpflichtet worden ist.
Die Herren Gemeindevorsetzer wollen diese Ernennung noch be-

ders zur Kenntnis ihrer Gemeinde-Eingegebenen bringen.
Merseburg, den 2. Dezember 1911.
Der Kreis-Feuer-Sozialrats-Direktor.
Graf d'Haubonville.

7. Auslösung Merseburger Stadt-Anleihe.

Bezugs planmäßiger Tilgung der Merseburger Stadtobligationen, sind am 20. d. Mts. die nachbenannten Stücke gezogen worden und werden den Inhabern hierdurch zur Rückzahlung am 1. April 1912 gefündigt.

Ritr. A. a. 1000 M.	
Nr. 644, 706, 802, 922, 932, 932, 935	6 Stück = 6000 M.
Ritr. B. a. 500 M.	
Nr. 1727, 1839, 1930, 2150, 2169, 2171, 2270, 2290, 2462, 2505, 2523, 2548, 2594, 2603, 2632, 2900, 2969	17 Stück = 8500 M.
Ritr. C. a. 200 M.	
Nr. 3209, 3296, 3320, 3326, 3394, 3413, 3521, 3536, 3543, 3605, 3684, 3706, 3719, 3740, 3788, 3933, 3940, 3949, 3971	19 Stück = 3800 M.

Eine Verzinsung über den 1. April 1912 hinaus findet nicht statt.
Sa. 18300 M.

der Wert etwa fehlender Zinssumme wird vom Kapitalbetrage gefristet.
Die Auszahlung der gefündigten Obligationen erfolgt vom 1. April 1912 ab bei unserer Kassenreife und bei den Herren Delfosse, Schickler und Co. in Berlin.
Merseburg, den 25. November 1911.
Der Magistrat.

Berichtigung.

In der Anzeige, betr. Auslösung der Merseburger Stadt-Anleihe sollte es heißen, Ritr. B. a. 500 Mark Nr. 2505. Ritr. C. a. 200 Mark Nr. 3394. 3521.

Zagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 11. Dezember 1911, abends 6 Uhr.

1. Entlastung der Rechnung des Krankenhauses-Neubaus.
2. Entlastung der Rechnung der städt. Sparkasse für das Jahr 1909.
3. Ausgabebudget bei Tit. VIII, 1 des Haushaltsplanes der höheren Mädchenschule.
4. Bäuliche Erneuerungen im Grundstücke Hallestr. 19 und Bewilligung der erforderlichen Mittel.
5. Anlegung einer privaten Telefonleitung zwischen Entenplan 26 u. Mälzerstr. 1 gegen eine jährliche Anfertigungsgebühr von 1 Mfr.
6. Ueberlassung eines Klassenraumes im alten Rathaus an die Handwerkskammer zur Abhaltung eines Meisterkursus.

7. Bericht über die bei dem diesjährigen Kinderfeste entstandenen Ausgaben.
 8. Bewilligung von 100 Mfr. aus Sparkassen-Ueberschüssen an den hiesigen Kunstverein.
 9. Beschlußfassung über die vom Bezirksausschuß gestellten Bedingungen zur Aufnahme der untern 1. u. d. Js. beschlossenen Anleihe von 200 000 M.
 10. Verlängerung der Mietzeit und des Abdeckereibetriebes vom 1. April bis Ende Juni 1912 im Grundstück Lobjogauerstr. 35.
 11. Beratung und Feststellung der kleinsten Haushaltspläne für 1912. Geheim e S i ch u n g.
- Merseburg, den 5. Dezember 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
G r e m p l e r.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Stadtbezirk wieder erloschen ist, wird der Austrieb von Schweinen an den hiesigen Wochenmärkten wieder gestattet.
Merseburg, den 6. Dezember 1911

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1911 in Geltung gewesen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf

des Monats Januar 1912 versteuert werden müssen.
Die Besteuerung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Vorbrude zu den Verzeichnissen, und zwar zu solchen für Grundstücks-pacht- oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabfolgt.
Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch mündliche Pacht- und Mietverträge stempelpflichtig sind, und daß die Steuerfäße zum Teil wesentliche Änderungen erfahren haben.
Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vorbrüden.
Ferner wird an die Verpflichtung zur Besteuerung der Automaten und Musikwerke und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert.
Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1912 bis zum Ablauf des Monats Januar 1912 zu erfolgen.

Merseburg, den 5. Dezember 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
G r e m p l e r.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Stadtbezirk wieder erloschen ist, wird der Austrieb von Schweinen an den hiesigen Wochenmärkten wieder gestattet.
Merseburg, den 6. Dezember 1911

Die Polizeiverwaltung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1911 in Geltung gewesen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf

des Monats Januar 1912 versteuert werden müssen.
Die Besteuerung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Vorbrude zu den Verzeichnissen, und zwar zu solchen für Grundstücks-pacht- oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabfolgt.
Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch mündliche Pacht- und Mietverträge stempelpflichtig sind, und daß die Steuerfäße zum Teil wesentliche Änderungen erfahren haben.
Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vorbrüden.
Ferner wird an die Verpflichtung zur Besteuerung der Automaten und Musikwerke und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert.
Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1912 bis zum Ablauf des Monats Januar 1912 zu erfolgen.
Merseburg, den 7. Dezember 1911.
Der Amtsvorsteher.

Nachruf.
Am 5. Dezember d. J. verstarb plötzlich Herr Maurermeister
Friedrich Schröder
in Rüpitz
im fast vollendeten 68. Lebensjahre. Seit mehr als 20 Jahren gehörte derselbe unserer Innung an und hat sich reger an den Bestrebungen beteiligt.
Er war uns ein lieber Kollege; sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Merseburg, den 7. Dezember 1911.
Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.
G ü n t h e r, Obermeister.

Juweliere und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
Fernruf 2464. Hoflieferanten. Halle a. S.
Reiches Lager feinsten Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Kunstgewerbl. Werkstatt
für alle Aufgaben der Edelschmiedekunst.
Aus der grossen Reihe der ausgeführten Arbeiten heben hervor:
Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle a.S. für den Fürsten Bismarck.
Den goldenen Kaiserpokal der Stadt Halle a. S.
Die Gedenktafel an die Völkerkonferenz in Algeciras.
Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für Ihre Kaiserliche Hoheiten das Deutsche Kronprinzenpaar.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft, nach jahrelangen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater, mein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Pappenfabrikant
Heinrich Hertel.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen
Selma Hertel geb. Ahnert.
Merseburg, den 6. Dezember 1911.
Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auf die in großen Sortimenten vorrätigen modernen Handarbeiten gewähre bis Weihnachten 10% Ausnahme-Rabatt.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 11.

Stadttheater in Halle.
Freitag, 8. Dez., abends 7 1/2 Uhr:
Aida
Große herrschaftliche Stagenwohnung,
die von Herrn Geh. Reg.-Rat Carus bewohnt 1. Etage, Hallestr. 23, bestehend aus 9 Zimmern mit reichem Zubehör, Balkon und Garten, verkehrsgünstig per 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Thiele, H. Ritterstraße 9**
Hierzu ein zweites Blatt.

Gutsbesizers-Dochter,
gesund, mittlere Figur, 30 Jahre alt von angenehmem Äußeren, makellosen Ruf mit 18—20 000 Mfr. Vermögen, sucht mit solidem Herrn (Beamter oder Lehrer) in gesicherter Lebensstellung, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Angebote erbeten **L. A** an die Expedition dieser Zeitung.
Heute Freitag frische
Sauschlachtene Wurst
Ww. L. Köppe.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt
C. M. Forneck
(geprüfter Photographenmeister)
Merseburg, Hofmarkt 3
Weihnachtsaufträge
werden bis 21. Dezember angenommen. — Aufnahmen täglich bis 7 Uhr abends, auch Sonntags.

Für eine Maschinenfabrik im Ausland, welche hauptsächlich Piesels- und Zerkleinerungs-Maschinen baut, wird ein im Bau dieser Maschinen erfahrener
Monteur gesucht.
Die Fabrik gehört einer deutschen Firma, die Verwaltung ist deutsch. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten durch **Hudolf Rosse, Berlin, Leipzigerstraße 103 unt. Fl. L. 455.**

Frisch eingetroffen:
1a starke Hasen, a Mfr. 3.25 ohne Klein auch geteilt,
blutfrisches Rehwild,
wilde Kaninchen
junge Fasanhähne a Mfr. 2.00—2.50,
alte Fasanenhähne a Mfr. 2.25
Fasanenhennen a Mfr. 1.75-2.00
Rebhühner,
Dresdener Gänse, halbe Gänse a Mfr. 2.50—2.75
Gänselein, Gänsetett,
junge Enten, Hühnchen u. s. v.
Emil Wolf Rossmarkt.
Germanische
Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische,
Schollen, Gabeljau,
Bücklinge,
Flundern, Hal, Lachsheringe,
geträucherten Schellfisch, Bratsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.
Wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen:
1. Ein Paar leichte **Kutschpferde,**
6 u. 8 J. alt, Fische mit laugen Schweifen, gut auf den Weinen und sicher eingefahren.
2. 1 **Wagen,**
Selbstfahrer, gut erhalten und 1 Einspänner-Gelüch.
Schkenditz, Wüßtr. 49.
Frisch eingetroffen
H. Kürnerger Lebusen,
Wignon-Serzen
u. **Bisquit,**
gleichzeitig empfehle ich
H. Präsent-Nischen u.
Belegenheitsgeschenke.
Familien-Schokolade,
Kakao u. Kaffee,
verdienen ihrer Böslichkeit wegen die besondere Beachtung aller Hausfrauen.
Anna Schulze,
Domsstrasse 9 (250)